

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeilungs-Preisliste Nr. 6872)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pfg., bei den Postanstalten 1 Mt. 60 Pfg. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gelapptene Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgeschäfte u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2731

Ahrensburg, Sonnabend, den 16. Januar 1897

20. Jahrgang.

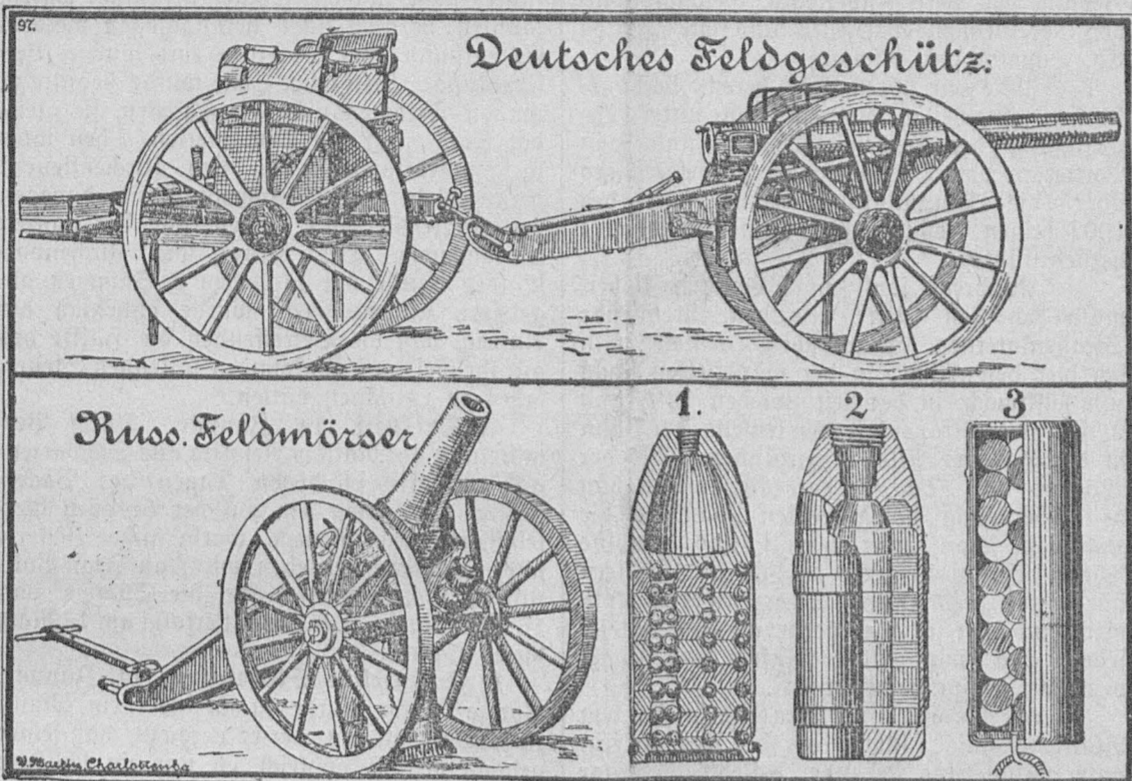
Hierzu: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Zur Neubewaffung der Feldartillerie.

I.

Wie bekannt, steht die französische Regierung unmittelbar vor der Einführung eines Schnellfeuergeschützes in die Feldartillerie. Hiermit wird dann der erste Schritt zu einer allgemeinen Umgestaltung der Feldartillerien der europäischen Staaten gethan, und es erscheint daher zeitgemäß, einen Blick auf die gegenwärtige Ausrüstung der Feldartillerie und das einen ganz erheblichen Fortschritt darstellende neue Schnellfeuergeschütz zu werfen.

Deutschland besitzt in seiner Feldartillerie nur ein 8,8 cm Geschütz und ist die einzige Weltmacht, bei der von einem Einheitsgeschütz, das auch zeitweise von anderen Nationen angestrebt worden ist, die Rede sein kann. Das Geschützrohr ist ein Mantelrohr aus Tiegelgußstahl, einem Metall, welches einen sehr hohen Grad von Festigkeit, Dehnbarkeit und Federkraft besitzt. Ein Mantelrohr besteht aus dem Kernrohr und dem über den hinteren Theil desselben in glühendem Zustande übergezogenen Mantel, welcher beim Erkalten sich zusammenzieht, und dabei durch die Pressung des Kernrohrs dem Geschützrohr eine weit größere Widerstandsfähigkeit gegen den Druck der Pulvergase giebt, als ein gleichschweres Massivrohr haben würde. Als Verschluss dient der Krupp'sche Rundkeilverschluss, welcher mit einer besonderen Einrichtung der Linderung versehen, den gasdichten Abschluß des Rohres nach hinten herstellt. Unsere beistehende Zeichnung giebt in ihrem oberen Theile ein Ansichts des aufgeprohten Feldgeschützes. Die Feld-



artillerien aller Staaten haben fast ganz gleiche Geschößarten: Granaten, Schrapnels und Kartätschen. In den mit 1, 2 und 3 bezeichneten Figuren finden unsere Leser dieselben abgebildet. Mit den gegen Truppen oder feste Ziele verfeuerten Granaten (Ringgranaten und Sprenggranaten) wird bis auf 6500 m, mit den Schrapnels bis auf 3500m und mit den Kartätschen, die nur zur Nahverteidigung dienen, auf ganz kurze Entfernung gefeuert. Unser Bild zeigt in No. 2 die in Deutschland und Oesterreich fast ganz gleiche Granate. Der Geschößmantel ist doppelwandig. Die innere Höhlung oder Sprengkammer mit feinkörnigem Schwarzpulver gefüllt, welches durch die Stichflamme der beim Auftreten am Ziel in Funktion tretenden, am Kopf der Granate angebrachten Zündvorrichtung zur Explosion ge-

bracht wird. Bei unsern Granaten ergibt sich die bedeutende Zahl von 140—150 Sprengstücken. In Figur 3 ist eine Kartätsche dargestellt, ein cylindrisches drei Kaliber langes Gefäß aus dünnem Blech mit einer großen Zahl von Zinkkugeln, die eine feste Lagerung dadurch erhalten, das man die Zwischenräume mit einer Masse (bei uns Schwefel) ausfüllt, welche erstarrt. Beim Schuß wird die dünnwandige Hülse zertrümmert und die einzelnen Kugeln der Kartätsche wirken schon unmittelbar von der Mündung an als Einzelgeschosse, deren Flugbahnen sich weit ausbreiten. Das Geschöß dient nur zur Nahverteidigung. Für Fernwirkungen sind die Kartätschen selbstredend nicht verwendbar.

Das Geschöß No. 1 ist das in der französischen Feldartillerie eingeführte Schrapnel,

welches ganz Hervorragendes leisten soll. Das Schrapnel ist ein Mittelglied zwischen Granate und Kartätsche, es kreipert, mit einem, eine gewisse Sekundenzahl brennenden Zeitzünder an seiner Spitze versehen, in angemessener Distanz vor dem Ziele oben in der Luft, und überschüttet das Terrain, auf dem sich der Feind befindet mit einem Hagel von Geschossen. Die außerordentliche Wirkung eines richtig abgegebenen Schrapnelgeschusses ist im deutsch-französischen Kriege recht deutlich in die Erscheinung getreten, und hat auch die bedeutende Verbesserung dieser Geschößart durch veränderte Konstruktion zur Folge gehabt. Bei uns ist das Schrapnel das Hauptgeschöß, von dem eine größere Anzahl den Geschützen mitgegeben wird, als Granaten und Kartätschen zusammen.

Sintz unten auf unserem Bilde ist noch ein Geschütz zur Darstellung gebracht, welches gewissermaßen als Unikum eines Feldgeschützes angesehen werden kann. Es ist dies ein in Rußland eingeführter Feld-Mörser von 15 cm Kaliber, der als Steilfeuergeschütz hauptsächlich gegen verdeckte Ziele von oben wirken soll. Rußland ist die einzige Macht, welche ein so großes Kaliber in seine Feldartillerie eingestellt hat, während Steilbahngeschütze kleineren Kalibers, Haubigen, auch in Frankreich, Spanien, Bulgarien und der Türkei eingeführt sind.

In Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz dienen die vorhandenen mit Bespannung versehenen Steilbahngeschütze nur als Belagerungsgeschütze und gehören zur Fußartillerie. Charakteristisch für alle Steilbahngeschütze ist die auch in unserem Bilde zur Anschauung gebrachte große Elevationsfähigkeit, mit welcher die beabsichtigten stark gekrümmten Flugbahnen auch bei großen Ladungen und bedeutenden Entfernungen erreicht werden.

Die Weildendame.

Roman von Carl Görlitz.

(Nachr. verb.)

(Fortsetzung.)

„Ich kann nicht gehen,“ fuhr der Gelähmte fort, „sonst käme ja dieser Gang, wie jede Sorge für Euch mir zu, aber Gott hat mich geschlagen, daß ich mich von meinem Schmerzenslager nicht erheben kann, und doch hoffe ich noch immer, daß der Tag des Herrn kommen wird! Um diesen aber erleben zu können, müssen wir das Anstige thun, und Du, mein armes, geliebtes Weib, bist für jetzt meine Hand und mein Fuß!“

„Gieb her,“ sagte sie, „der Versuch soll gemacht werden, damit ich in meinen letzten Athemzügen oder, wenn ich Euch vor mir sterben sehen sollte, mir keinen Vorwurf zu machen habe!“

Sie nahm das Papier aus der Hand ihres Mannes, nickte ihm einen wehmüthigen Abschiedsgruß zu, hauchte einen leisen Kuß auf die Stirn des wieder eingeschlafenen Kindes und verließ, nachdem sie sich in ein großes, schon sehr abgetragenes Tuch gehüllt hatte, die Wohnung.

5.

Das Geschäftslokal des Bankiers Friedrich Ortman, welches, wie wir schon wissen, der Wohnung der Frau Lessing gegenüber lag, bestand zunächst aus drei Zimmern, die alle

Straßenfront hatten. Eins der Fenster war durch ein Gitter von starkem Eisendraht wohl verwahrt, und hinter demselben lockten in- und ausländische Staatspapiere, Eisenbahnaktien aus aller Herren Ländern und Schalen mit Gold- und Silbermünzen die Blicke der Vorübergehenden auf sich.

Durch eine Glashüre trat man von der Straße in das erste und größere der drei Zimmer. Dasselbe war durch einen Zahlstisch in zwei gleiche Hälften getheilt; der vordere Raum zwischen Eingangstür und Zahlstisch war für das Publikum bestimmt, hinter dem Tisch standen zwei Pulte, an welchen die beiden Buchhalter ihren Platz hatten.

Neben diesen Pulten führte eine Thür in das zweite Zimmer, welches ebenfalls Komptoir-einrichtung hatte und Friedrich Ortman selbst zum Aufenthalt diente. In diesem zweiten Zimmer befand sich auch das feuerfeste, eiserne Geldspind der Firma, sowie das mit den Werthpapieren und Goldmünzen dekorierte Schaukasten, welches von Ortman, der selbst die Kassengeschäfte führte, alle Morgen von neuem ausstaffiert wurde, während er des Abends die Münzsätze aus diesem Fenster wieder herausnahm und sie für die Nacht in den eisernen Geldschrank einschloß.

Die Thür zwischen diesen beiden Komptoirzimmern stand für gewöhnlich offen. Aus dem Privatkomptoir gelangte man in einen Salon, an welchen sich, nach der Hofseite des Hauses gelegen, das Schlafzimmer Ortman's anschloß.

Ortman war ein kinderloser Wittwer. Für einen Fremden wäre es sehr schwer gewesen, sein Alter zu bestimmen; er sah durchaus nicht alt aus, war aber nichtsdestoweniger kein junger Mann mehr. Er war hoch und schlant gewachsen, dabei ganz bartlos und eigentlich nicht häßlich zu nennen, wenn nicht zwei scharf markirte Falten seine glattrasierten Wangen förmlich durchschnitten hätten, was ihm ein leidendes Aussehen gab. Aber Ortman erfreute sich trotz dieser trankhaften Miene einer sehr guten Gesundheit, und der scharf markirte Zug in seinem Gesicht war das einzige nicht zu verweihende Kennzeichen eines schon vorgerückten Alters, das sonst in nichts anderem bei ihm wahrzunehmen war.

Ueber seine Augen ließ sich nichts sagen, da Ortman immer eine Brille mit dunkelgrünen Gläsern trug, die er niemals ablegte. Seine Kleidung war stets hochelegant, und an dem kleinen Finger der rechten seiner wohlgepflegten, feinen Hände blühte ein a jour gefashter erbsengroßer Diamant von seltenem Feuer. Ortman war selbst in dem Volksgewühl der Weltstadt ein ziemlich bekannter Mann; wenn er auf der Straße ging, wurde er oft gegrüßt, auch die Bettler kannten ihn, aber sie gingen ihm aus dem Wege und bettelten ihn nie an, denn sie wußten aus früheren Erfahrungen, daß Herr Friedrich Ortman für jeden von ihnen höchstens mal eine Suppenmarke als Anweisung für einen Teller voll Löffelbrei oder saurer Bohnen aus der Volkstüche hatte. Er gehörte zum

Komitee der Volkstüchen und war Vize-Direktor des Vereins gegen Hausbettelei.

Das war der Mann, zu welchem gestern die Weildendame so interessiert hinübergesehen hatte, und bei dessen Namensnennung Frau Theresie Lamprecht heute früh so voller Schmerz und Abscheu zusammengezuckt war, als ihr kranker Gatte sie aufgefordert hatte, zu diesem Manne, als eine letzte Hilfe in der Noth, hinzugehen.

Ortman saß in seinem Privatkomptoir und las die Briefe, welche mit der ersten Post angekommen waren.

Trotzdem man aber schon im April war, brannte in einem offenen Kamin, dessen Marmorfims mit eleganten Leuchtern und zierlichen Statuetten, kleinen Nachbildungen berühmter Modelle, besetzt war, ein helles Feuer. Die Wohnung des Bankiers lag auf der Schattenseite der Straße, und da überdies die Zimmer sehr hoch waren und über gewölbten Vorrathskellern lagen, so herrschte in denselben stets eine niedrige Temperatur, welche man durch starkes Heizen bis weit in das Frühjahr hinein auszugleichen suchte.

Ortman sortierte die eingelaufenen und von ihm jetzt durchgesehenen Briefe in zwei Theile. Dann rief er seinen ersten Buchhalter herein und übergab demselben einige der Briefe, welche er mit kurzen Randbemerkungen versehen hatte, zur Beantwortung, während er mehrere andere Briefe zurückbehielt, um ihren Inhalt durch persönliche Beforgung und Beantwortung selbst zu erledigen.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Der Eisenbahn-Stat.

Das preußische Staatseisenbahnnetz wird nach Fertigstellung der jetzt im Bau begriffenen und unter Hinzurechnung der hessischen Bahnen nicht weniger als 29 197 Kilometer oder rund 3900 Meilen betriebsfähige Eisenbahnen umspannen. Dieser gewaltigen Ausdehnung entspricht es, daß von dem Gesamtetat des preußischen Staates für das Jahr 1897/98, welcher in Ausgabe und Einnahme bereits die zweite Milliarde überschritten hat, mehr als eine Milliarde Mark auf die Verwaltung der Staatseisenbahnen entfällt. Nach Abzug aller Betriebskosten, sowie der Verzinsung bezw. gefehligen Amortisierung der Eisenbahnkapitalschuld vermag die Staatsverwaltung nicht weniger als 286 Mill. Mk. an Ueberschüssen der Staatseisenbahnen für allgemeine Staatszwecke in den Etat einzustellen. Das sind 47,6 Mill. Mk. mehr als im Vorjahre. Allerdings sind noch 41,6 Mill. Mk. für außergewöhnliche Eisenbahnbedürfnisse im Extraordinarium des Eisenbahnstats vorgesehen. Aber auch der noch verbleibende Betrag von rund 244 Millionen Mk. genügt, um den Antheil der Eisenbahneinnahmen an dem Staatshaushalt und die hohe Bedeutung des Uebergangs zu dem reinen Staatseisenbahnsystem für den preußischen Staat klar erkennen zu lassen.

Bedingt ist die hohe Steigerung der Eisenbahneinnahmen durch die große, zum Theil unerwartet eingetretene Zunahme des wirtschaftlichen Verkehrs. Sie hat in dem für die Schätzung des jetzt vorliegenden Etats maßgebenden Etatsjahr 1895/96 beim Personenverkehr 5,93 Prz., beim Güterverkehr 6,29 Prz. betragen. Beim Personenverkehr haben allerdings noch mehrere zufällige Umstände einen günstigen Einfluß auf die Einnahmen ausgeübt, so die Eröffnung des Nord-Ostseelanal, die Sulbigsungsfahrten nach Friedrichsruh, die Gedenkfeier der Siegestage von 1870/71. Im allgemeinen aber beruht die Vermehrung der Eisenbahn-Einnahmen auf der Neubelebung des so lange darnieder liegenden geschäftlichen Verkehrs in Deutschland, und diese Wahrnehmung wird allseitig freudig berührt. Man darf der begründeten Hoffnung leben, daß die deutsche Industrie die sie heimlich suchende schwere wirtschaftliche Krise ohne nachhaltige Schäden überwunden hat und wieder einer Zeit fruchtbringenden Schaffens entgegensteht.

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 15. Januar. Die Anmeldungen zur Rekrutierungs-Stammrolle haben in der Zeit vom 15. bis 31. ds. Mts. bei den stammrollenführenden Behörden zu erfolgen. Wir weisen darauf hin, daß zu diesen Anmeldungen ausschließlich die von den Standesämtern auszustellenden Geburtscheine erforderlich sind; die von den Pfarrämtern ausgestellten sog. Taufscheine

Nach Sichtung dieser Briefe zu urtheilen, schien Ortman auch seine Geschäfte zu scheiden in solche, von welchen seine Leute Kenntniß erhielten, und andere, in welche Niemand einen Einblick hatte.

Die Geschäftsführung des Bankiers Ortman war also nicht in allen Punkten klar, sondern hatte theilweise einen recht geheimnißvollen Charakter.

Als der hereingerufene junge Mann die Briefe seines Prinzipals in Empfang genommen und dessen Privatkomptoir wieder verlassen hatte, griff der Bankier nach einer Zeitung und versenkte sich in die Lektüre der darin enthaltenen politischen und lokalen Nachrichten.

Tiefe Stille herrschte in beiden durch die offenstehende Thür verbundenen Zimmern, nur ab und zu durch das knisternde Geräusch eines springenden Funkens oder einer plätschernden Steintöhle im Kamin unterbrochen. Im ersten Zimmer, welches den Eingang von der Straße hatte, waren der frühen Morgenstunde wegen noch keine Geschäftskunden anwesend.

Umsomehr fiel es bei dieser Ruhe auf, als die Thür, deren Glascheibe mit Goldbuchstaben den Namen des Bankiers trug, leise geöffnet wurde.

Eine Frau trat von der Straße herein. Ihr Gesicht war durch einen vom Hut herabhängenden Schleier verdeckt; in der Hand trug sie zusammengefaltete Papiere.

Der zweite der beiden Buchhalter, dem die Abfertigung der Kunden oblag, verließ

werden von den Behörden nicht angenommen. Diese Geburtscheine für militärische Zwecke werden von den Standesämtern kostenfrei ausgestellt.

In der am Dienstag Abend abgehaltenen Sitzung der Gemeinde-Vertretung wurde über eine Abänderung des kürzlich beschlossenen Statuts über den Ausbau von Straßen verhandelt. Die fragliche Bestimmung ging dahin, daß es mit Genehmigung der Gemeinde-Vertretung gestattet sein solle, für Straßen mit geringerem Verkehr bei deren Ausbau die Fahrbahn vorläufig durch Kiesfüllung zu befestigen. Für diesen Fall sollten die Kostenbeiträge, zu denen die Anlieger auf Grund des neuen Statuts verpflichtet seien, zum Theil bei der ersten Anlegung zum Theil aber erst bei einer später etwa vorzunehmenden Pflasterung erhoben werden. Diese Bestimmung war von dem königlichen Landrath beanstandet worden mit dem Bemerkten, daß sie die Genehmigung des Kreis-Ausschusses nicht finden könne. Es wurde einstimmig beschlossen, dieselbe zu streichen. — Im Anschluß an einen Beschluß der vorigen Sitzung genehmigte die Versammlung den Antrag des Vorstehenden, einen Ausschuß zu wählen, welcher mit der Direktion der Lübeck-Büchener Eisenbahn Rücksprache nehmen soll, über Maßregeln zur Hebung des Personenverkehrs. Gewählt wurden der Gemeindevorsteher und die Herren Ch. Schmidt und Rimann.

Wie wir hören, sind bereits Verhandlungen eingeleitet, um zunächst unter Theilnahme der Gemeindebehörde und von Vertretern von Vereinen eine Vorbereitungsüber die Veranstellung einer Feier des 100 jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelm I herbeizuführen.

Während sonst junge Leute im Uebermuth sich den „M“ erlauben, brennende Straßenlaternen auszulöschen, leistete man sich hier den „Wig“, in der mondhellten Nacht zum Mittwoch, in der Zeit zwischen 12¹/₂ und 2 Uhr zwei Straßenlaternen jenseits der Bahn in der Hagener Allee anzuzünden. Als der Wächter den „Scherz“ entdeckte, waren von den übermäßig hochgedrehten Flammen die Laternen schon ganz beruht und einzelne Theile beschädigt. Wir machen den Thätern über ihren „geistreichen“ Scherz unser Kompliment, möchten sie aber gerne an jener Stelle sehen, wo man über Unfug und Sachbeschädigung zu befinden hat.

Wie aus einer Annonce in unserem Blatte ersichtlich, nimmt der bei uns noch in guter Erinnerung stehende, beliebte Rezitator und Humorist Herr Hermann, einem vielseitigen Wunsche entsprechend, Gelegenheit, abermals in „Schadendorffs Hotel“ eine humoristische Soiree zu veranstalten. Herr Hermann hat sich seit seinem letzten Besuche hier selbst, durch seine Herz und Gemüth erwärmende Vortragsweise, überall wo er auftrat, viele Freunde und Gönner erworben und hat überall, wenn nicht beim ersten, so doch beim zweiten Auftreten volle Häuser. Wir unterlassen daher nicht, alle Freunde echten, gefunden Humors darauf aufmerksam zu machen, sich diesen vielversprechenden Abend nicht entgehen zu lassen. Siehe Inserat.

Bargteheide, 14. Januar. Es wurde f. Z. in diesem Blatte berichtet, daß sowohl die hiesige wie die Tremsbütteler Spar- und Leihkasse vom 1. Januar 1897 an den Zinsfuß für Einlagen auf 3¹/₂ Prozent herabsetzen würde. Eine solche Maßregel ist im Herbst v. J. freilich erwogen und es ist auch

sein Puls, trat an den Ladentisch und sagte: „Was haben Sie, Madame?“

Dabei streckte er seine Hand aus, um die Papiere, welche er für zu verkaufende Aktien hielt, von der Frau in Empfang zu nehmen. Die Frau schüttelte den Kopf.

„Ist Herr Ortman anwesend?“ fragte sie indem mit jeder Silbe, die sie sprach, der Ton ihrer Stimme mehr und mehr zum Flüstern herabsank.

„Sie können auch mit mir das Geschäft abmachen!“ sagte der junge Mann, welcher glaubte daß die Fremde nicht mit dem herrschenden Geschäftsbrauch bekannt sei.

Ortman hatte in seinem Privatzimmer die Frage nach seiner Anwesenheit deutlich vernommen, und da er viele Verbindungen unterhielt, die er ebenso wie einen Theil seiner Briefe selbst kontrollierte und erledigte, legte er die Zeitung fort und trat auf die Schwelle der Verbindungstür. Er wunderte sich im Stillen, daß Jemand hier im Komptoir während der allgemeinen Geschäftsstunden nach ihm persönlich fragte; denn er pflegte gewisse intimere Kunden zu einer anderen Zeit und an einem ganz anderen Orte persönlich zu empfangen, aber es konnte Ausnahmen geben, und daher war er sogleich bereit gewesen, die Dame vorzulassen.

„Sie wünschen mich allein zu sprechen?“ Die Fremde bebte merklich zusammen, als Ortman sichtbar wurde, sie sah mit beiden Händen krampfhaft an die Kante des Ladentisches, als ob sie einen Stützpunkt suchte, um

mit den Sparkassen der Umgegend darüber verhandelt worden, doch ist sie nicht zur Durchführung gelangt. Die hiesige Gemeinde-Sparkasse vergütet nach wie vor für Einlagen 3¹/₂ Prozent.

Bargteheide, 14. Januar. Am Dienstag Abend gegen 10 Uhr wollte der Röhner Schacht hier selbst noch vom Hochboden Stroh für seine Kühe holen, hatte aber dabei das Unglück, aus der Bodenlute zu fallen. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er schon am Mittwoch Nachmittag starb.

Wandsbek, 14. Januar. Das Kirchenkollegium beriet in seiner am Montag abgehaltenen Sitzung über die Heranziehung solcher Personen zur Kirchensteuer, die ihren Wohnsitz in Wandsbek haben, dort aber nicht zur Staatseinkommensteuer veranlagt sind, weil sie ihr Einkommen aus Grundbesitz oder Gewerbebetrieb in einem anderen Staate (besonders Hamburg) beziehen. Der Kirchenvorstand hatte diese Personen wie die anderen Gemeindeglieder zu den Kirchensteuern herangezogen, doch hatten diese im Klagewege ihre Freistellung erzielt, weil das Regulatorium über die Erhebung der Kirchensteuer lediglich bestimmt, daß die Pflichtigen nach Maßgabe der Staatseinkommensteuer zu den Kirchenlasten beizutragen haben. Da die Beschwerdeführer nicht zu dieser Steuer veranlagt waren, konnten sie auch nicht herangezogen werden. Es entstand über die Frage eine längere Verhandlung. Von einer Seite wurde beantragt, um die Fremden nicht abzujucken, sie gleich der Stadt nur für den vierten Theil ihres Gesamteinkommens zu den Kirchensteuern heranzuziehen, der Kirchenvorstand dagegen beantragte die volle Besteuerung des ganzen Einkommens. Der Antrag des Kirchenvorstandes wurde mit 11 gegen 5 Stimmen abgelehnt, angenommen wurde schließlich der Antrag, daß die Betreffenden die Hälfte des auf ihr Gesamt-Einkommen fallenden Steuerzuges zu entrichten hätten.

Crittau, 14. Januar. Durch Vermittelung des Malfers Reimers aus Schwarzenbek verlaufe in diesen Tagen der Bäckermeister S. Harten sein auf der Vorburg hier selbst belegenes Gewese, worin außer Bäckerei auch Krämerei betrieben wird, an Frau Vollrath in Schwarzenbek für die Summe von 16 000 Mark. Der Antritt erfolgt am 1. März dieses Jahres.

Südliches Stormarn, 14. Januar. Vorige Woche wurde in Steinbel ein Mann zu Grabe getragen, der es verdient, daß seiner gedacht werde, obgleich er nur ein schlichter Handwerksgehilfe war. Es war dies der im Jahre 1826 zu Ludwigslust geborene Sattlergeselle Lange. Als Sohn eines Unteroffiziers erlernte er das Sattlerhandwerk und nachdem er in Wismar seiner Militärpflicht genügt hatte, hat er sein langes Leben als lediger Geselle verbracht. 40 Jahre lang hat er in seinem Handwerk bei Bauern gearbeitet. Sein Arbeitsfeld war früher in der hannoverschen Heide bei Soltau, im Kirchspiel Münster, im Lauenburgischen und in den beiden Stormarnischen Dörfern Stenwarde und Willinghusen. Im letzteren Orte hat ihm am Neujahrstage der Tod ereilt. Vor einigen Jahren hatte er ein kleines Vermögen geerbt, das in der Soltauer Sparkasse steht und jetzt seinen Schweserkindern zufällt. Trotzdem er schon alt und kränklich war, wirkte und arbeitete er noch und scheute den weiten Weg zur Kirche nicht. Er war ein Mann von großer Redlichkeit und Treue. Als vor einigen

nicht niederzusenken, wodurch das Papier in ihrer Hand noch mehr zerknittert wurde, aber sie sah sich sogleich wieder und antwortete kurz: „Allein!“

„Dann bitte ich, mir die Ehre zu geben!“ Mit diesen Worten trat er in sein Privatkomptoir zurück. Der Buchhalter hob die im Ladentisch befindliche Klappe hoch und ließ die fremde Frau durchgehen. Sie folgte Ortman, welcher, als sie sich bei ihm befand, die Thür nach dem Hauptkomptoir zumachte. „Nun?“

Er sprach weiter nichts, wie dieses Wort, indem er hinter einem Sessel stehend, die Hände auf die Lehne desselben stützte und die Verschleierte anstarrte, als wolle er ergründen, wer sich hinter diesen dunklen und dichten Schleierfalten verbarg, er verfolgte stets die Politik des Abwartens.

Statt jeder näheren Antwort schlug die Fremde ihren Schleier hoch. Beide standen sich mehrere Augenblicke stumm gegenüber. Die blaße Frau kämpfte ersichtlich so sehr mit körperlicher Schwäche und seelischer Erregung, daß ihr dadurch der Eingang zu ihrer beabsichtigten Rede fehlte.

Was Ortmanns Schweigen veranlaßte, wäre schwer zu bestimmen gewesen; seine Gesichtszüge blieben unbeweglich und verriethen nichts davon, was in ihm vorgehen mochte. In seinen Augen waren keine Empfindungen noch weniger zu lesen, denn die grüne Brille vertrat ihnen vollständig die Stelle einer Maske.

Jahren noch keine Gesangbücher zum öffentlichen Gebrauch in der Steinbeter Kirche auslagen, ließ sich der Verstorbene jedesmal ein Gesangbuch bei dem Gastwirth W. daselbst, gab aber stets einen Thaler als Pfand, trotz der Weigerung des Wirthes, das Pfand anzunehmen. Möge dem Braven die Erde leicht sein!

Hohenwestedt, 11. Januar. Der in der vorigen Woche an der hiesigen landwirthschaftlichen Lehranstalt abgehaltene hauswirthschaftliche Fortbildungskursus war von 28 Theilnehmerinnen besucht. — In der ersten Hälfte des Monats Februar wird an der Anstalt ein sechsstägiger Buchführungs- und Fortbildungskursus für junge Landwirthinnen, welche das 20. Lebensjahr erreicht haben, abgehalten werden. Der Unterricht wird sich über einfache und doppelte landwirthschaftliche Buchführung, landwirthschaftliche Berechnungen Vorbereitung für Kommunalämter, Düngerehre, Fütterungslehre und Viehenbau erstrecken. Das Unterrichtshonorar beträgt 10 Mark und werden Anmeldungen bis zum 1. Februar entgegengenommen. An den bisher von der Anstalt veranstalteten Fortbildungskursen haben sich 99 junge Mädchen und 82 Landwirthinnen betheiligt.

Kiel, 11. Januar. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich heute Morgen gegen 7 Uhr über der Löwen-Brauerei ereignet. Der Inhaber der Brauerei, A. Weglehner, und der Brauerlehrling E. Rühr waren in den Kellerräumlichkeiten mit dem Bieraufziehen beschäftigt. Dabei verwickelte sich das Drahtseil des Aufzuges, und der Lehrling erhielt den Aufschlag, das Seil wieder in Ordnung zu bringen. Bei dieser Beschäftigung fiel plötzlich der Aufzug herunter und riß den in halber Höhe auf einen Vorsprung stehenden Weglehner mit in die Tiefe. Weglehner erlitt dabei einen Schädelbruch und ist an den Folgen Mittags um 1 Uhr verstorben. Derselbe stand im besten Mannesalter (42 Jahre) und hinterläßt Frau und vier Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren.

Schleswig, 11. Januar. In vorletzter Nacht ist nach langen schweren, mit großer Ueberwindung getragenen Leiden der Geheimrath Rathjen in Folge eines Herzschlages im 72. Lebensjahre verstorben. Seit 1. Januar 1896 außer Dienst, hat er nur kurze Zeit die wohlverdiente Ruhe nach einer langen Beamtenlaufbahn genießen können. A. wurde 1825 im Glückstadt geboren und trat 1868 als Bureauchef in die hollsteinische Regierung, bekleidete diesen Posten 1867, wo er als Rath in die neugegründete Regierung zu Schleswig eintrat. Hier erhielt er 1888 den Charakter als Geh. Reg.-Rath und war seit 1889 Verwaltungsgeschäfts-Direktor und Vorsitzender des Bezirksausschusses, von welchem Posten er am 1. Januar 1896 ausschied.

Kleine Mittheilungen.

Der Hamburger Dampfer „Norrdöping“ und der Flensburger Dampfer „Kanal“ sind am Sonntag bei Sehestedt in Kollision gewesen. Beide Schiffe sind nur sehr wenig beschädigt und konnten ihre Reise fortsetzen. Das Eis auf dem Kanal ist in starker Zunahme, stellenweise hat es schon eine Stärke von 70 Zentimeter erreicht.

Wegen unläuteren Wettbewerbs wurde ein Kaufmann in Lübeck zu 200 Mark Geldstrafe verurtheilt. Er bot in einer Zeitung Güte zum Einkaufspreis feil. Die Konkurrenten erwarb einen Hut und stellte fest, daß der

Die Frau brach das peinliche Schweigen endlich doch zuerst.

„Sie kennen mich jetzt,“ begann sie mit noch leiser und unsicherer Stimme, die aber im weiteren Verlauf der folgenden Unterhaltung immer mehr an Festigkeit gewann, „und wissen demnach, was ich von Ihnen will, unser Recht!“

Ortman machte keine Bewegung, seine Stimme klang ruhig, wie bisher, als er widerierte: „Ich kenne Sie nicht, und weiß auch nicht, was Sie von mir verlangen könnten, noch viel weniger, was Sie Ihr Recht nennen. Bitte sich also gefälligst deutlicher erklären zu wollen!“

„Es ist möglich, fuhr sie fort, „daß die Jahre und die durchlebten Sorgen mich sehr verändert haben, aber ich bin überzeugt, daß Sie mich doch wieder erkannt haben, und wenn Sie dies durchaus nicht zugeben wollten, so mögen Sie wissen, daß Therese Lamprecht ihre Schwägerin, vor Ihnen steht!“

„Frau Therese Lamprecht!“ sagte er mit immer gleicher Ruhe und ohne irgend ein Zeichen auch der kleinsten Ueberraschung. „Ah, Sie hier? Da tauchen ja viele alte Erinnerungen vor mir auf, wenn ich auch noch immer nicht begreife, wie Sie dazu kommen, sich meine Schwägerin zu nennen?“

„Ihre Frau war die Schwester meines Gatten!“

„Wie lange ist meine gute Frau nicht schon todt?! Da aber der Tod jede Ehe löst, so löst er noch vielmehr die durch eine solche

Kaufpreis ein höherer als der Einkaufspreis war. Dem Kläger wurde auch die Befugnis zur Publikation des Urtheils zugesprochen.

Hamburg.

Es scheint, als ob jetzt unter den Beteiligten mehr Neigung zur Beilegung des Streits vorhanden ist, als bisher. Der Arbeitgeberverband hat eine Eingabe an den Senat gerichtet, worin er den Vorschlag macht, es möge nach Art der Fabrik-Inspektoren ein Hafen-Inspektor angestellt werden, zur Ueberwachung des Arbeitsbetriebes im Hafen und zur Untersuchung von Beschwerden der Arbeiter.

Deutsches Reich.

Die Getreidehändler haben jetzt den Generalstreik proklamirt: Eine Organisation des gesamten deutschen Getreide- und Produktenhandels außerhalb der Börse ist von ihnen beschlossen worden. Eine Versammlung Delegirter von fast allen preussischen Handelsplätzen trat am Sonntag in Berlin zusammen, um über die durch die neue Gesetzgebung und deren Ausführung für den Getreide- und Produkten-Handel geschaffene Lage zu berathen.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat die zweite Lesung des Lehrerbeförderungsgesetzes beendigt. Nach der Vorlage soll das Grundgehalt der Lehrer mindestens 900, das der Lehrerinnen 700 Mk. betragen. Die Freisinnigen beantragten, das Grundgehalt der Lehrer auf 1200, die Nationalliberalen, es auf 1000 Mk. zu erhöhen.

bedingt gewesenen weitaufigen Verwandtschaften!

Empört durch seine Ruhe und die Herzensrohheit, welche sich in seinen Worten zeigten, ermannte sich Therese immer mehr.

„Sie kommen mir entgegen,“ sprach sie hastig und erregt weiter, „wenn Sie keine Verwandtschaft zwischen uns mehr gelten lassen wollen; dadurch erleichtern Sie mir die geschäftliche Forderung, welche mich hierher zu Ihnen führte.“

„Ein Geschäft? Das ist etwas anderes, warum haben Sie mir das nicht gleich gesagt, Frau Lamprecht? Bitte Platz zu nehmen und mich Ihre Wünsche wissen zu lassen! Wollen Sie ein Werthpapier kaufen oder verkaufen? Ich begnüge mich mit sehr geringem Vortheil und berechne bei Umkaufgeschäften nur eine Provision von einem Viertel Prozent!“

Therese verlor wieder etwas von ihrer mühsam gewonnenen Fassung, wollte er sie in ihrer Armuth, deren Spuren in dem Aeußeren ihrer Erscheinung deutlich sichtbar waren, verspotten, oder konnte er wirklich glauben, daß sie wegen eines Vermittlungsgeschäftes zu ihm, gerade zu ihm gekommen sein sollte?

Sie entfaltete rasch das Papier, welches Paul ihr mitgegeben hatte und hielt es dann Drimann entgegen.

„Wenn ich auch nur eine Frau bin,“ fuhr sie fort, „kenne ich doch die geschäftlichen Bedingungen resp. Verpflichtungen, welche Sie gegen unsern beiderseitigen Schwiegervater,

und damit auch die viel wichtigere Erhöhung der Alterszulagen in Frage gestellt werden würde, was doch allen Lehrern zu Gute komme.

In dem Saarbrücker Beleidigungsprozeß Stöder wider Schwuchow beantragte der Rechtsbeistand des Klägers Stöder, Rechtsanwalt Muth, die Vertagung bis zur Entscheidung in der gegen den Frhrn v. Stumm in Neunkirchen schwebenden Beleidigungssache, denn Frhr. von Stumm habe, wie bekannt geworden sei, zeugeneidlich bestätigt, daß seine Kritik die nachdrücklichste und uneingeschränkste Billigung des Kaisers gefunden habe.

Ausland.

Großbritannien.

Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Bonny: Eine englische Expedition, bestehend aus dem stellvertretenden Generalkonsul, dem stellvertretenden Kommissar, dem Kommandeur der Truppen des Nigerschutzgebietes, zwei Mitglieder der Konsulartruppe, einem Arzt, zwei Zivilpersonen und eingeborenen Trägern ging gegen den 1. d. M. nach der Stadt Bennis in durchaus friedlicher Mission ab.

Italien.

In Italien sind alle sozialistischen Klubs und Arbeitskammern aufgelöst worden. Dieses Einschreiten Rubinis gegen die Sozialisten wird auf seinen Wunsch zurückgeführt, die gemäßigten Partei und die Krone über seine Beziehungen zur äußersten Linken endgültig zu beruhigen.

Frankreich.

Nach dem jetzt veröffentlichten Ergebnis der französischen Volkszählung vom 29. März 1896 beträgt die Gesamtbevölkerung Frankreichs 38,5 Mill. Seelen, d. h. nur 175 000 Seelen mehr als bei der vorletzten Volkszählung.

Australien.

Ueber den Menschenhandel auf den Neu-Hebriden wird dem „Sydney Morning Herald“ geschrieben: Die Eingeborenen werden wie Schafe zu 6, 8 oder 10 Pfund Sterling per

den verstorbenen ehemaligen Kommerzienrath Lamprecht, hatten, sehr genau. Außer der großen Summe, welche er seiner Tochter Bertha als Aussteuer bei der Verheirathung mit Ihnen mitgab, erhielten Sie selbst später noch die Summe von zirka zwanzigtausend Thalern, über welchen Sie einen Solawechsel geben mußten.

„Es ist meine Unterschrift,“ gab er zu, „aber die Wechselkraft ist längst verjähr, auch als einfache Buchschuld wäre dieser Betrag von zwanzigtausend Thalern nicht mehr gegen mich geltend zu machen; denn durch die vor zehn Jahren erfolgte Regulierung meines damaligen Bankrotts sind alle Ansprüche an mich erloschen!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Sammelmappe.

Daß Dir Vertrauen und Liebe naht, Daß Groll und Neid vor Dir verstumme, Erreichst Du nicht durch eine That, Nur durch der Thaten lange Summe.

Schlecht ist, wer Dir mit Undank lohnen kann; Mein, Du übertriffst ihn wahrlich noch, Glaubst Du, weil Du ihm einmal wohlgethan, Er sei für immer nun in Deinem Joch.

Am Abend wird man klug Für den vergang'nen Tag, Doch niemals klug genug Für den, der kommen mag.

Das Verdienst lebt fern vom Lärmen, Verschleucht und gleichsam auf der Flucht: Nur der entdeckt es, der es sucht.

Wenn das am dürrn Baum geschieht, Was jetzt Dein feuchtes Auge sieht, Dann athme ferner nicht bekommen: Urplötzlich wird in stiller Nacht Auch über Dich mit ganzer Pracht Die Zeit der grünen Dornen kommen.

Das Geheimniß uns'res Lebens Ward noch keinem Sinne klar, Und sein wunderbarer Schlüssel Liegt auf jeder Todtenbah.

Fühle nicht gleich zum Gott Dich erhoben, Wenn ein paar gute Freunde Dich loben, Und wenn Dein Werk den Leuten mißfällt, So rede nicht gleich vom Undank der Welt!

Am Abend wird man klug Für den vergang'nen Tag, Doch niemals klug genug Für den, der kommen mag.

Das Verdienst lebt fern vom Lärmen, Verschleucht und gleichsam auf der Flucht: Nur der entdeckt es, der es sucht.

Wenn das am dürrn Baum geschieht, Was jetzt Dein feuchtes Auge sieht, Dann athme ferner nicht bekommen: Urplötzlich wird in stiller Nacht Auch über Dich mit ganzer Pracht Die Zeit der grünen Dornen kommen.

Das Geheimniß uns'res Lebens Ward noch keinem Sinne klar, Und sein wunderbarer Schlüssel Liegt auf jeder Todtenbah.

Fühle nicht gleich zum Gott Dich erhoben, Wenn ein paar gute Freunde Dich loben, Und wenn Dein Werk den Leuten mißfällt, So rede nicht gleich vom Undank der Welt!

Am Abend wird man klug Für den vergang'nen Tag, Doch niemals klug genug Für den, der kommen mag.

Das Verdienst lebt fern vom Lärmen, Verschleucht und gleichsam auf der Flucht: Nur der entdeckt es, der es sucht.

Wenn das am dürrn Baum geschieht, Was jetzt Dein feuchtes Auge sieht, Dann athme ferner nicht bekommen: Urplötzlich wird in stiller Nacht Auch über Dich mit ganzer Pracht Die Zeit der grünen Dornen kommen.

Das Geheimniß uns'res Lebens Ward noch keinem Sinne klar, Und sein wunderbarer Schlüssel Liegt auf jeder Todtenbah.

Fühle nicht gleich zum Gott Dich erhoben, Wenn ein paar gute Freunde Dich loben, Und wenn Dein Werk den Leuten mißfällt, So rede nicht gleich vom Undank der Welt!

Am Abend wird man klug Für den vergang'nen Tag, Doch niemals klug genug Für den, der kommen mag.

Stück verkauft. Sie werden so grausam behandelt, daß Jemand eine „Onkel Tom's Hütte“ für die Neu-Hebriden schreiben sollte. Wenn in Sydney ein Schiff mit etwa 120 jungen Männern und Weibern ankommt, begiebt sich ein Händler an Bord und bietet eine Pauschsumme für die ganze Gesellschaft. Dann verkauft er die Armen einzeln an seine Kunden mit 1 bis 3 Pfund für das Stück, je nach der Nachfrage und nach der Qualität der Waare.

Mannigfaltiges.

Großfeuer in Bremen. Am Donnerstag Morgen gegen 4 Uhr brach in den Meierischen Pacht Häusern ein Feuer aus, daß drei derselben vollständig zerstörte. Bei Anbruch der Feuerwehr brannte das Pacht haus schon von oben bis unten, aus den benachbarten Pacht Häusern B und D kam dicker Rauch aus allen Fenstern und bald schlugen aus allen Oeffnungen helle Flammen hervor.

Eine Diensthöhenmüßhandlung erregt im Westen Berlins erhebliches Aufsehen, weil die beiden Personen, denen die Müßhandlung ihres 17 jährigen Dienstmädchens auferlegt wird, ein Pastor und seine Frau sind. Der Thatbestand, wie er jetzt vorliegt, ist nach dem „Berliner Tagebl.“ folgender: Die 17 jährige Lydia Scharfsmidt aus Gera, die bei dem Geistlichen der Berliner evangelisch-lutherischen Immanuel-Gemeinde im Dienst stand, nahm am Weihnachtsabend die Hilfe von Hausbewohnern in Anspruch, um gegen die Müßhandlungen Schutz zu finden, die sie gemäß ihrer Angabe von ihrer Dienstgeberin und auch von dem Pastor beständig zu erleiden hatte.

Ueber das Brandunglück, von dem am Freitag Abend das etwa 400 Einwohner zählende Dorf Bernshausen in Eichsfeld heimge sucht worden ist, wird folgendes gemeldet: Von den 105 Wohnhäusern sind 21 mit mehr als doppelt so viel Hintergebäuden resp. Scheunen und Stallungen ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer entstand in der Dämmerung, vermutlich in der Scheune des Gastwirths Fredmann und verbreitete sich

bei dem ortanartigen Ostwinde mit rasender Geschwindigkeit, so daß bis 10 Uhr Abends etwa 15 Wohnhäuser mit etwa 20 Hintergebäuden eingeebnet waren. Man glaubte jetzt allgemein des Feuers Herr geworden zu sein, so daß von den 12 Spritzen, welche ununterbrochen in Thätigkeit waren, eine Anzahl wieder abrückte. Doch man hatte sich getäuscht. Etwa um 1/2 11 Uhr stand mit einem Male die Scheune des Kaufmanns Fiedler in hellen Flammen, und nur übertrugen sich letztere, bei dem mittlerweile stärker gewordenen Sturm, mit unglaublicher Geschwindigkeit auf die benachbarten Gebäulichkeiten. Bei der Schnelligkeit des Umsichgreifens waren die Bewohner nicht einmal im Stande, das Wichtigste, die Werthpapiere u. zu retten; sie konnten nur mit Mühe und Noth das eigene Leben in Sicherheit bringen.

Ein schrecklicher Unglücksfall eignete sich, wie dem „Soy. Wochenblatt“ geschrieben wird, vor einigen Tagen in Heselorf, Kreis Jena, indem in der Jagen. Buze, d. h. in dem in die Wand nischenartig eingelassenen Schlafraum, des Hofbesizers Wigners daselbst auf noch unaufgeklärter Weise Feuer ausbrach. Der erst seit einigen Jahren verheiratete junge Landwirth, seine Frau und das einzige Kind, 2 1/2 Jahre alt, trugen schreckliche Brandwunden davon, denen das Kind bereits nach einigen Stunden, die Frau am Freitag Abend erlegen sind, auch der junge Ehemann ist noch nicht außer aller Gefahr.

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5.85 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, farbig, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend 2) Durchschnittl. Lager: ca 2 Millionen Meter.

Seiden-Fabriken G.Henneberg (K.u.K. Hofl.) Zürich.

Medizinal Weine:

Lozayer, Portwein, Malaga, Cherry u. f. w., streng den Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes entsprechend, empfiehlt die Apotheke in Ahrensburg.

Unübertroffen in Feinheit u. Milde u. seit elf Jahren bewahrt. Holländ. Tabak 10 Pfund lose i. Beutel fco. 8 Mk. nur bei B. Becker Seesen a. Harz.

Witterungs-Beobachtungen.

Table with 5 columns: Höchste Temperatur, Niedrigste Temperatur, Temp. 7 Uhr morgens, Luftfeuchtigkeit in o/o, Barometer auf 1000 m. Höhe

Du triffst, wohin Du auch magst zieh'n, Den Tod auf Deinen Wegen; Vor diesem Feind läßt sich nicht flieh'n, Drum geh' ihm tapfer entgegen. Bodenstedt.

Ein muthig Streiten Um edlen Preis, sei's in der engen Zelle, Sei's, wo des Lebens Hallen sich uns weiten, Ist schon des Daseins werth, des Glüds genug, Denn echten Frieden kann nur Kampf bereiten! Konrad Telmann.

Das Herz gleicht ganz dem Meere, Hat Ebbe, Sturm und Fluth, Und manche schöne Perle In seinen Tiefen ruht. H. Heine.

Gutmüthigkeit hat wenig Werth, Sie glänzt, doch nur wie Glimmer. Gutmüthigkeit ist bald verzehret, Nur Güte hält für immer. Frieda Schanz.

Welch' ein herrliches Gefühl, Einem das Leben zu verbittern! Wüßtet Ihr, was eine Thräne ist, Ihr würdet zittern. A. Immermann.

Verantwortlich für die Redaktion, Druck und Verlag: Ernst Ziese in Ahrensburg.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grayskala #13

C V M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

44
Anzeigen.

Bekanntmachung.

Gemäß § 56 der Landgemeindeordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß die Wählerliste, d. i. die Liste der Gemeindeglieder und sonstigen Stimmberechtigten vom

15. bis 30. Januar d. J. im Amtlokale der Gemeinde-Vertretung (Z. Degenhard Wwe.) zu Jedermanns Einsicht ausgelegt ist.

Während dieser Frist kann jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Gemeindevorsteher Einspruch erheben.

Ahrensburg, den 11. Januar 1897.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Öffentliche Versteigerung

Im Auftrage werde ich am Dienstag, 19. Januar, Vorm. 11 Uhr

im Hause des Anbauers Cl. S. Christ. Westphal zu Meißdorf nachbenannte Sachen, nämlich:

- 150 Bienenkörbe, (größtentheils neue),
- 2 große Honigfässer,
- 20 Bienenstöcke mit lebenden Bienen

öffentlich gegen baare Bezahlung versteigern.

Ahrensburg, den 12. Jan. 1897.

Jardin,
Vollziehungsbeamter.

Gemeinsame Orts-Kranken-Kasse Ahrensburg.

Die Stelle eines Rechnungsführers ist zum 1. März d. J. neu zu besetzen. Bewerbungen um diese Stelle sind bis zum

25. Januar d. J.

schriftlich und briefmäßig verschlossen mit der Bezeichnung „Rechnungsführer der Krankenkasse“ versehen, bei dem Unterzeichneten einzuliefern.

Nähere Auskunft über die Einkünfte etc. der Stelle erteilt der Unterzeichnete, bemerkt wird, daß der Rechnungsführer eine vom Vorstande zu bestimmende Kaution zu stellen hat.

Ahrensburg, 14. Januar 1897.
Der Vorstand.
W. Kraft.

Deutsche und englische Steinkohlen
Coacs
Braunkohlen
empfehlen
Ahrensburg. E. Pahl.

Die dithmarscher Viehwäsche
welche durch ihre bequeme Anwendung durchaus sichere Wirkung und Billigkeit vor allen anderen Viehwaschmitteln bei weitem den Vorzug verdient, empfiehlt
die Apotheke in Meldorf.

Menge	Ausreichend.	Wägen	N.	S.
1/2 Liter	von 5 Stück Vieh			60
1 "	von 10 "		1	10
1 1/2 "	von 15 "		1	30
3 "	von 30 "		3	30
4 "	von 40 "		4	30

Niederlage, nebst a. Dalmat. Insektenpulver, garant. wirksam, in der Drogen-Handlung von Bruno Klondt Lübeckstraße Nr. 129 Wandsbek.
Zu Ahrensburg beim Apotheker Herr Krüger



Um meine Arbeiter fortlaufend beschäftigen zu können, verkaufe ich

Winter-Pferdedecken

zu dem sehr billigen Preise von 1,50 Mk. pro Stück direkt an Pferdebesitzer. Die dicken, äußerst haltbar. Decken sind warm wie ein Pelz, ca. 165/190 cm groß (also das ganze Pferd bedeckend), dunkelbraun und dunkelgrau, m. Wolle benäht und 3 breiten Streifen.

Ferner 140/190 cm 3,75 Mk. pro Stück
Deutlich geschriebene Bestellungen, welche nur gegen Vorhersehung oder Nachm. d. Betrag. ausgeführt werden, sind an die

Woll-Deckenfabrik
Johs. Wilh. Meier
Hamburg, Hopfenjack 11 zu richten.

Für nicht Convenirendes verpflichte ich mich, den erhaltenen Betrag zurückzugeben.

Ernst Hess, Klingenthal i. S. Harmonika-Fabrik



verwendet gegen Nachnahme seine äußerst solid u. dauerhaft gebaute

Concertzug-Harmonika

mit prachtvollem Orgelton, 10 Tasten, offener Nickelklaviatur, mit 3-fachem 11-faltigem Doppelbalg, Balgfalten mit vernickelten Stahlblechspitzen versehen, 2 Register und Doppelbässen a Stück Mt. 5.50. 36 cm hoch.

Diese Harmonika mit 10 Klappen mit 3 echten Regist. 70 Stimmen 7.50 Mt.

Schule füge ich jeder Harmonika gratis bei. Die Harmonika wurde wegen ihrer starken Bauart und Orgeltonfülle auf den Weltausstellungen zu Sydney und Melbourne mit den ersten Preisen gekrönt.

Reich illustrierten Katalog für Zithern, Violinen, Gitarren, Harmonika u. s. w. versende gratis und franko.



Löwenwarter & Co. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein. Lieferant zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, officin.

COGNAC

von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.

zu M. 2.50 pr. Fl. Die Analyse der vered. Chemikern laut: Der Cognac ist äthlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Zu Originalpreisen in 1/4 und 1/2 Flaschen käuflich in der Apotheke von H. Krüger, Ahrensburg.

Wer

irgend einen Vestig kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder helegen will, wende sich an den bekannten Hans- & Gütermakler

Aug. Studt, Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Lehrling gesucht.

Ein mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteter Knabe kann zu Ostern d. J. in meine Buchdruckerei als Lehrling eintreten.
Ahrensburg. Ernst Ziese.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet am 27. Januar d. J., Nachm. 5 Uhr, in Reisner's Hotel hier selbst

ein Festmahl

Statt. Die Unterzeichneten fordern zur Betheiligung ergebenst auf und eruchen Diejenigen, welche an der Feier Theil zu nehmen wünschen, in den Subscriptionsbogen, der in den nächsten Tagen in hiesiger Stadt zirkuliren wird, ihre Namen einzutragen. Ein zweiter Bogen wird in Reisner's Hotel ausliegen.

Die Herren vom Lande, welche die Feier mit uns begehren wollen, bitten wir freundlichst, ihre Anmeldungen direkt an Herrn Hotelbesitzer Reisner richten zu wollen.

Der Preis des Gedeckes, ausschließlich Wein, beträgt 6 Mark.

Besondere Einladungen werden nicht erlassen.
Wandsbek, den 8. Januar 1897.

v. Bonin, von Hirschfeld, Rauch, Königlicher Landrath, Oberst-Lieutenant Oberbürgermeister, und Regiments-Kommandeur.

Inventur-Ausverkauf.

Sämmtliche bei der Inventur zurückgesetzten Sachen, darunter

Mäntel, Kleiderstoffe u. s. w.

sollen zu und unter Einkaufspreisen verkauft werden.

Julius Weil Nachfl.

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager

empfehlen
Feinste Meierei-Butter von Mt. 1,10 an, — Margarine von 50 Pfg. an, Schmalz von 50 Pfg. an, — gefochten Schinken, Schinkenrolle, Zungenwürst, Sardellen, Hildesheimer- und gefochte Mettwurst, — geräucherte Rippen, a Pfd. 80 Pfg. und div. andere frische Fleischwaaren nur beste Qualität.

Frische Knackwürste, frisch angekommen, Magdeburger Sauertohl, Salz-Curten und Schnittbohnen zu sehr billigen Preisen.

Feine Messina-Äpfelkernen, Citronen, St. 5 Pf. verschiedene Sorten Chocolade, Bonbons, rohen u. gebrannten Kaffee. Wiener Backmehl u. Pudding-Pulver, — frische Eier, — verschiedene Sorten

WEINE

zu sehr billigen Preisen.

„Kathreiner's Malzkaffee unterscheidet sich wesentlich von allen mir bekannten Produkten durch seinen ausgesprochenen Kaffee-Geschmack.“
Aus einem Gutachten von Dr. Willemer, städt. Chemiker in Landshut.

Alles ist entzückt

über die Gediegenheit und Schönheit meiner Concert-Zug-Harmonika „Clara“, prächtig, orgelart. Ton, 10 Tasten, 2theil. 1a. Doppelbalg mit 1/4 Balghalter, Lederbalg u. Nidelschuh-Eden mahag. polirt. Verbet mit feinsten Metallauslagen u. 12 großen Trompeten, 2 Register, 2 Chöre (Tremolo) 40 Stimmen. Schule gratis. Preis nur Mt. 5,75 inkl. Verpackung g. Nachn.

Ich bitte mein Instrument nicht mit den so vielfach angepriesenen 5 M.-Harmonikas zu verwechseln es ist ein Fabritat von größter Solidität u. einer Tonfülle, die die doppelte Preisbemessung zuläßt.

Rich. Kox, Musikw. Duisburg

Schadendorff's Hotel Ahrensburg.

Sonntag, 17. Januar Abends 8 Uhr Soirée des Regitators und Humoristen Hermann-Hermann aus Hamburg.

Zum Vortrag kommt u. Anderem „De Reis nach Velligen“ sowie viele andere humoristische Dichtungen von F. Reuter. „Der Weihnachts-Abend eines Jungesellen.“ Charakter-Szene. Außerdem andere stimmungsvolle und Dialect-Dichtungen, sowie humoristische Szenen namhafter Verfasser. Billetts sind bei Herrn Schadendorff zu haben im Vorverkauf a 50 Pf. Kassenpreis a 60 Pf.

Gedenket der Vögel!

Wandsbeker Stadt-Theater.

Dienstag, 19. Januar 1897 12. Abonnements-Vorstellung. Der Widerspenstigen Zähmung.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Will. Shakespeare. Vorher:

Er ist nicht eifersüchtig. Lustspiel in 1 Akt von Alexand. Elz.

Fasnachtsmontag, 1. März: Weltbekannte.

Zwangsversteigerungen.

Grundstück des Architekten Ernst Heinrich Siemers in Wandsbek, 2. Marienstr. 3, 1512 Mt. Gebäudesteuer-Nutzungswert, Termin 19. März 1897, Vormittags 10 Uhr, Amtsgericht Wandsbek.

Grundstück des Architekten Ernst Heinrich Siemers in Wandsbek, 2. Marienstr. 1a, 1200 Mt. Gebäudesteuer-Nutzungswert, Termin 26. März 1897, Vormittags 9 Uhr, Amtsgericht Wandsbek.

Grundstück des Architekten Ernst Heinrich Siemers in Wandsbek, 2. Marienstr. 3, 1200 Mt. Gebäudesteuer-Nutzungswert, Termin am 19. März, Vorm. 9 Uhr, Amtsgericht Wandsbek.

Grundstück des Architekten Ernst Heinrich Siemers in Wandsbek, Löwenstr. 46, Gebäudesteuer-Nutzungswert 1900 Mt., Termin 26. März 1897, Vorm. 10 Uhr, Amtsgericht Wandsbek.

Grundstück des Architekten Ernst Heinrich Siemers in Wandsbek, Löwenstr. 46, Gebäudesteuer-Nutzungswert 1900 Mt., Termin 26. März 1897, Vorm. 10 Uhr, Amtsgericht Wandsbek.

Grundstück des Architekten Ernst Heinrich Siemers in Wandsbek, Löwenstr. 46, Gebäudesteuer-Nutzungswert 1900 Mt., Termin 26. März 1897, Vorm. 10 Uhr, Amtsgericht Wandsbek.

Grundstück des Architekten Ernst Heinrich Siemers in Wandsbek, Löwenstr. 46, Gebäudesteuer-Nutzungswert 1900 Mt., Termin 26. März 1897, Vorm. 10 Uhr, Amtsgericht Wandsbek.

Grundstück des Architekten Ernst Heinrich Siemers in Wandsbek, Löwenstr. 46, Gebäudesteuer-Nutzungswert 1900 Mt., Termin 26. März 1897, Vorm. 10 Uhr, Amtsgericht Wandsbek.

Grundstück des Architekten Ernst Heinrich Siemers in Wandsbek, Löwenstr. 46, Gebäudesteuer-Nutzungswert 1900 Mt., Termin 26. März 1897, Vorm. 10 Uhr, Amtsgericht Wandsbek.

Grundstück des Architekten Ernst Heinrich Siemers in Wandsbek, Löwenstr. 46, Gebäudesteuer-Nutzungswert 1900 Mt., Termin 26. März 1897, Vorm. 10 Uhr, Amtsgericht Wandsbek.

Viehmärkte.

Kiel. Dem Ferkelmarkt waren 160 Ferkel zugeführt, für Thiere im Alter von 5-7 Wochen wurden 8 bis 12 Mt. bezahlt.

Plön. Auf dem Ferkelmarkt wurden für Monatsferkel 9-11 Mt., für ältere Thiere 12-16 Mt. bezahlt. Der Handel war reger, das schnelle Steigen der Preise erklärt man mit dem lebhaften Ferkelversand nach der Rheinprovinz.

Meldorf. Monats-Ferkel bedangen 9-10 Mt., 8-12 Wochen alte Ferkel wurden mit 13-22 Mt. bezahlt, fette Versandtschweine kosteten 35 Mt. pr. 100 Pfd. Lebendgewicht.

Hukum. Der Schweinemarkt wurde bei raschem Handel vollständig geräumt. Ferkel kosteten 8,50-14 Mt., Jungschweine 15-20 Mt., ältere 30 bis 33 Mt. pr. Stück.

Wochen-Bericht.

Hamburg, 8. Januar. Hof- und Meierei-Butter. Netto-Preis pr. 50 Kilo Netto, 16 Pfd. Tara Wöchentlich frische Lieferungen.

1. Qualitäten	Mt. 102-104
2. Qualitäten	100-101
Ferner hiesige Verkaufspreise nach hiesiger Wance.	

fehlerhafte Hof-Schleswig. und Hoft. Bauer.	Mt. 100-102
Salzische und ähnliche	72-82
Finnländische	98-98
Amerikanische	60-80

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. Nachdruck wird gerichtlich verfolgt. 17. Januar: Vielfach trübe, Nebel, feuchtkalt, Schneefälle.

18.: Feuchtkalt, meist bedeckt, Nebel, strichweise Schneefälle.

19.: Wolfig mit Sonnenschein, vielfach Nebel, nahe Null.

20.: Wärmer, bewölkt, Nebel, auf frischen Winde, Sturmwarnung.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19 B.I.G. M C Y

Grauskala #13